

Konzeption der Kindertagesstätte

Konfetti



KINDERTAGESSTÄTTE DER GEMEINDE MITTELSTETTEN

KONFETTI

Glonnstraße 1

82293 MITTELSTETTEN

0 82 02 – 84 64

Stand: 20.05.2025

Wachsen kann ich da...
wo jemand mit Freude auf mich wartet
wo ich Fehler machen darf
wo ich Raum zu träumen habe
wo ich meine Füße ausstrecken darf
wo ich gestreichelt werde
wo ich geradeaus reden kann
wo ich laut singen darf
wo immer ein Platz für mich ist
wo ich ohne Maske herumlaufen kann
wo einer meine Sorgen anhört
wo ich still sein darf
wo ich ernst genommen werde
wo jemand meine Freude teilt
wo ich auch mal nichts tun darf
wo mir im Leid Trost zuteil wird
wo ich Wurzeln schlagen kann
wo ich leben kann

VORWORT DES TRÄGERS	5
LEITBILD	6
WIR STELLEN UNS VOR	8
PERSONAL	8
Öffnungszeiten	9
Kosten	9
Lageplan	11
Lernumgebung (Räumlichkeiten)	12
Raumaufteilung	13
Außenansicht	
GESETZLICHE GRUNDLAGEN	14
ORGANISATORISCHES	16
Anmeldung in der Kindertageseinrichtung	16
Wie kann ich mein Kind auf die Kindertageseinrichtung vorbereiten?	16
Wiederkehrende Aktivitäten	17
Wir feiern gerne Feste	18
Ernährung in der Kindertageseinrichtung	19
Elternbeirat	20
Ferienordnung	20
Krankheiten	20
Abmeldung und Kündigung	21
Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten	21
Schutzauftrag	22
PÄDAGOGISCHE ARBEIT	23
UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE	26
LEBENSKOMPETENZEN (IM FREISPIEL)	27
LERNMETHODISCHE KOMPETENZ UND KO-KONSTRUKTION	29
UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN (RESILIENZ)	30
UMGANG MIT INDIVIDUELLEN UNTERSCHIEDEN UND	31
SOZIOKULTURELLER VIELFALT	

UMGANG MIT GESCHSCHLECHTERSENSIBLER ERZIEHUNG	32
BEISPIEL EINES TAGSABLAUFS	32
WICHTIGE AUFGABEN DES PERSONALS	33
BESONDERHEITEN IN UNSERER TAGESSTÄTTE	35
Altersöffnung	35
Schulkindbetreuung	36
Altersgemischte Vorschul- und Hortgruppe	37
Krippengruppe	41
Integrationskinder	49
ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT UND ELTERNBEIRAT	50
Der Elternabend	51
Das Elterngespräch	51
Das Tür- und Angelgespräch	
Das Termingespräch	
Der Elternbeirat	52
Feste und Feiern	52
Elternbriefe, Aushänge und Kindergartenzeitung	53
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG	54
Zusammenarbeit mit dem Träger	54
Zusammenarbeit mit den Fachdiensten	55
Zusammenarbeit im Team	55
FORTBILDUNG DES PERSONALS	56

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

„Konfetti“ – ein passender Name für eine Kindertageseinrichtung!

Denn kein Kind ist gleich. Und es ist unser täglicher Ansporn, dieser Tatsache gerecht zu werden. Viel Leidenschaft und Liebe zum Detail ist nötig, um Kindern vom Kleinkind- bis ins Grundschulalter eine altersgerechte Betreuung und bestmögliche Förderung zuteilwerden zu lassen.

In „Konfetti“ steckt viel, das unsere Kindertagesstätte charakterisiert:

Spaß haben, spielen, lachen, basteln, Handwerken. Ergänzt wird dies durch unser kompetentes und bestens fortgebildetes Team von Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Pflegerinnen und weiteren Betreuern. Wandern, Theater, Turnen, Singen, pädagogische Früherziehung, Motorik, Kochen und vieles mehr runden unser Angebot für Ihre Kindergartenkinder ab.

Der hochwertigen Ausstattung der KiTa-Räume und der fortlaufende konstruktive Gedankenaustausch zwischen Eltern, Elternbeirat, KiTa-Team und der Gemeindeverwaltung ermöglicht unseren Kindern eine „kleine“ Starthilfe für ihr späteres Leben.

Um Ihnen, liebe Eltern die Möglichkeit zu geben, Beruf und Kinderbetreuung bestmöglich aufeinander abzustimmen, wird Flexibilität in der Kindertagesstätte Konfetti großgeschrieben. Das merken Sie z.B. daran, dass Sie die Auswahl aus 36 verschiedenen Buchungszeiten haben und diese sogar nochmals nach einzelnen Werktagen individuell festlegen können! Optional bietet die Kindertagesstätte auch ein Mittagessen an.

Konfetti – so vielseitig wie das Leben eben ist!

Als Bürgermeister und Träger der Kindertagesstätte bin ich dankbar und stolz, solch ein Kindertagesstätten-Team in unserer Gemeinde zu wissen, in dessen Hände ich übrigens guten Gewissens auch meine eigenen Kinder gelegt habe.

Franz Ostermeier

1. Bürgermeister

2. Leitbild

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht auf Achtung und Anerkennung seiner Persönlichkeit.

Wir sehen uns als Vorbild und Begleiter im Zusammenleben unserer sozialen Gemeinschaft, wollen den Kindern Orientierungshilfen geben und ein Klima schaffen, in dem sich das Kind geborgen, sicher und angenommen fühlt und ihm stets zur Seite stehen um eine gesunde Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit zu unterstützen.

Wir sehen jedes Mädchen und jeden Jungen als eigenständige, neugierige und einzigartige Person, die sich ihre Welt von Geburt an aktiv mitgestaltet. Deshalb begegnen wir den Kindern wertschätzend und nehmen sie in ihren individuellen Bedürfnissen ernst.

Erwachsene und Kinder in unserer Einrichtung sind gleichermaßen an diesem Entwicklungsprozess beteiligt.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu fördern, ihnen Zeit und Raum für ihre Entwicklung zur Verfügung zu stellen, die unterschiedlichen Bildungsbereiche wahrzunehmen und den Kindern auf vielfältige Weise zu vermitteln.

Dabei steht das Recht des Kindes, sein Entwicklungstempo selbst zu steuern und eigene Entscheidungen treffen zu können, immer im Vordergrund.

Eine bewusste, kindorientierte Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Basis einer gelingenden Erziehungspartnerschaft.

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft stehen das jeweilige Kind, seine Entwicklung und seine Bedürfnisse. Die Eltern leisten einen wesentlichen Teil der Erziehungsarbeit und wir sehen uns als Ergänzung zu dieser häuslichen familiären Erziehung an. Wir wollen den Eltern stets eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre vermitteln. Verlässlichkeit, Achtung und Anerkennung sind für uns wichtige Grundlagen die wir den Eltern entgegenbringen um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes zu erzielen.

Unser Konzept wird durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, das Lesen von Fachliteratur, intensiven Gesprächen und Austausch im Team ständig neu überdacht. So unterliegt unsere pädagogische Arbeit einem sich stets veränderndem Prozess.

Jedoch fließen viele Gedanken bekannter Pädagogen wie Maria Montessori („Hilf mir, es selbst zu tun“), Marianne Frostig („Betrachte das Kind von allen Seiten“, „Hole das Kind da ab, wo es gerade steht“), oder Jean Piaget („Zusammenhang von Lernen“) in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere mich
lass es mich tun und ich verstehe
(Konfuzius)

3. Wir stellen uns vor

3.1 Personal

Wir sind eine fünfgruppige Kindertageseinrichtung für Kinder ab einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit

Leitung der Kindertagesstätte: Lena Haselbauer

Stellvertretende Leitung der Kindertagesstätte: Anja Bebst



Träger:

Gemeinde Mittelstetten,

Glonnstraße 1

82293 Mittelstetten

Unser Bürgermeister:

Franz Ostermeier

Die Kinder werden in den jeweiligen Gruppen betreut von

Spatzengruppe

Jennifer Wurmbauer
Sandra Jocham
Olivia Krüger



Wichtelgruppe

Diana Broos
Theresa Weindl
Marion Giese



Zwergengruppe

Jasmin Urban
Anja Bebst
Eva Graf



Katzengruppe

Sarah Kiser
Carina Ranger
Brigitte Foigtmannsberger



Hort

Lena Haselbauer
Sylvia Dambeck
Diana Broos



Um die Ausbildung neuer Fachkräfte zu sichern, werden einzelne Gruppen von Jahrespraktikantinnen unterstützt.

3.2 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten: täglich von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Kernzeit in den Gruppen: 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr

Um einen pädagogisch wertvollen Ablauf des Vormittags zu gewährleisten ist es notwendig, die Kernzeit einzuhalten

3.3 Kosten

Die Gebühren richten sich nach den täglichen Buchungsstunden. Bemessungsgrundlage ist der Wochendurchschnitt. Zuzüglich zu den monatlichen Gebührensätzen wird ein Spielgeld in Höhe von 6.- Euro berechnet. Die Ferienbetreuung im August wird für Krippen- und Kindergartenkinder separat berechnet.

Kinder unter drei Jahren:

1-2 Stunden: 115 Euro

2-3 Stunden: 165 Euro

3-4 Stunden: 207 Euro

4-5 Stunden: 255 Euro

5-6 Stunden: 302 Euro

6-7 Stunden: 350 Euro

7-8 Stunden: 384 Euro

8-9 Stunden: 434 Euro

Kinder ab drei Jahren und Hortkinder:

1-2 Stunden: 81 Euro

2-3 Stunden: 95 Euro

3-4 Stunden: 116 Euro

4-5 Stunden: 137 Euro

5-6 Stunden: 151 Euro

6-7 Stunden: 165 Euro

7-8 Stunden: 179 Euro

8-9 Stunden: 194 Euro

Hortgebühren:

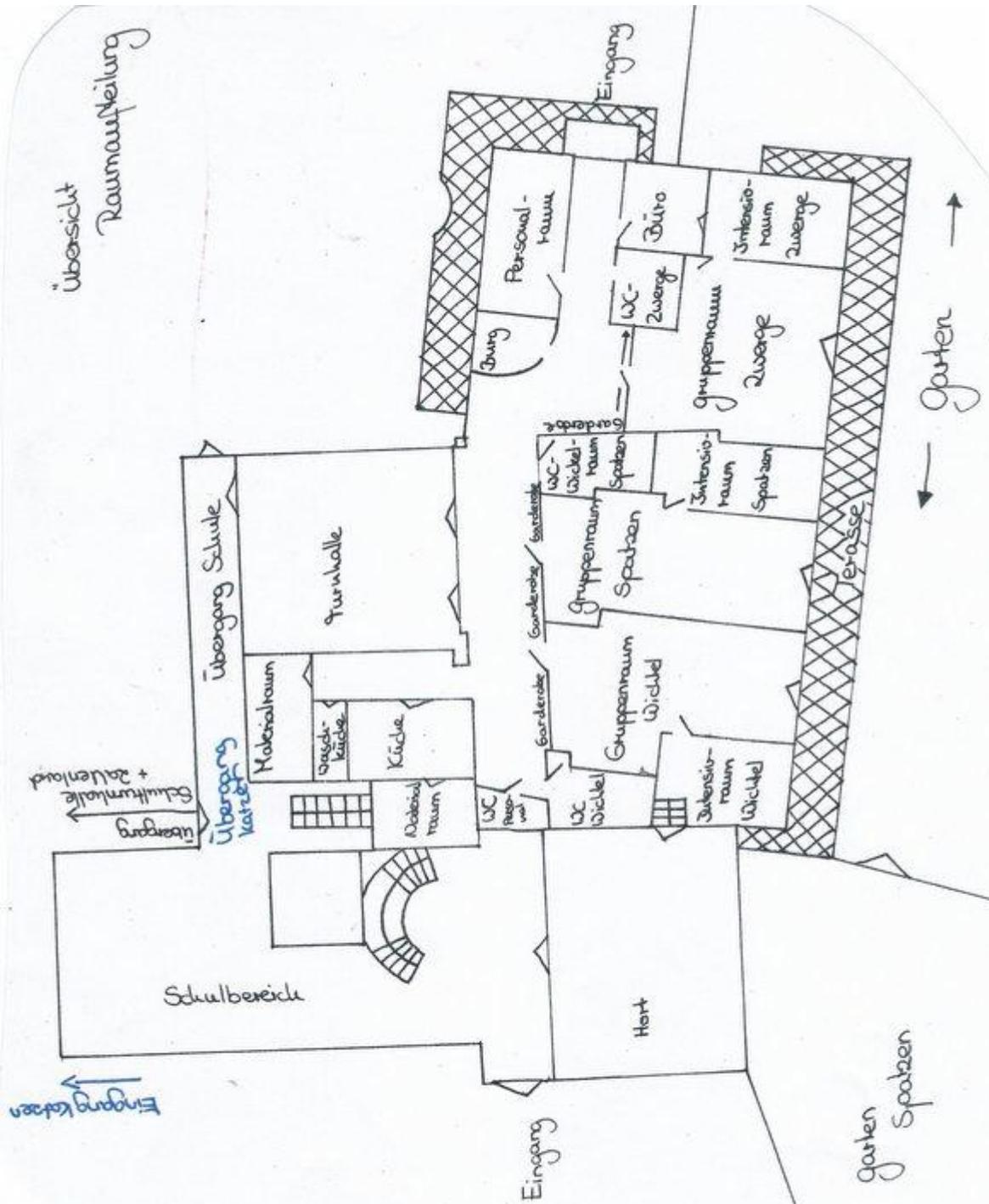
Für die Hortbetreuung gelten die gleichen Gebührensätze wie für die Kindergartenkinder über drei Jahre. Bei unterschiedlichen Buchungszeiten in den Ferien wird je nach Kategorie der durchschnittliche monatliche Gebührensatz für das ganze Jahr berechnet. Zusätzlich wird ein monatliches Spielgeld in Höhe von 3.- Euro erhoben.

Mittagessen:	4,30 Euro pro Tag für Kinder über drei Jahren
	3,90 Euro pro Tag für Kinder unter drei Jahren
	4,50 Euro für Schulkinder

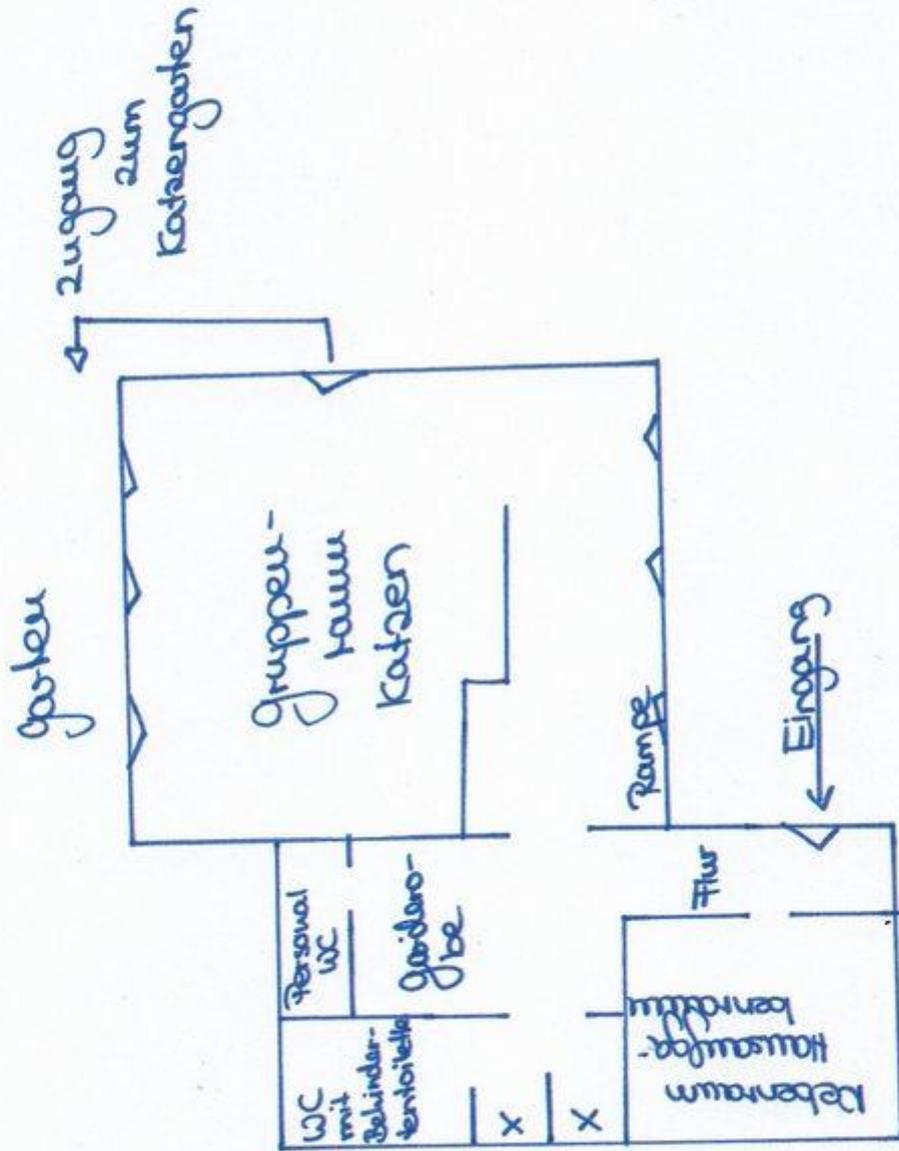
3.4 Lageplan



3.5 Lernumgebung (Räumlichkeiten und Außenbereich)

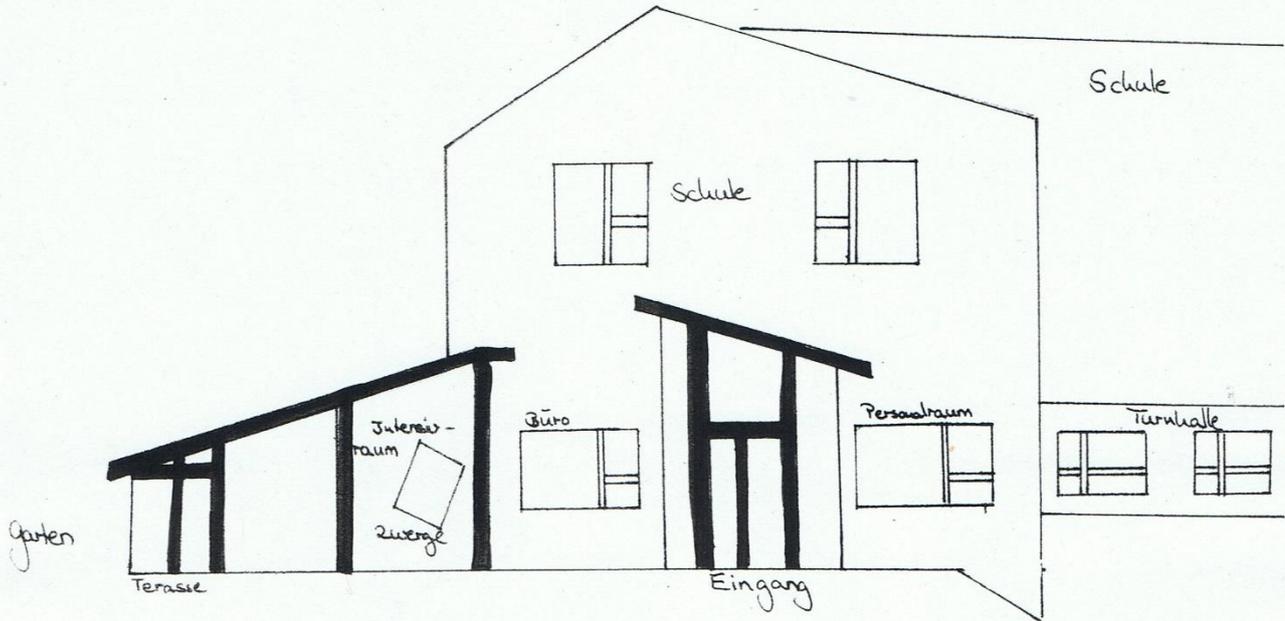


Raumaufteilung
 Katsengruppe
 → Vorschul- Hortgruppe



Aussenansicht

Nordansicht



Ostansicht



Garten

4. Gesetzliche Grundlagen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) einschließlich Ausführungsverordnung:

Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung im BayKiBiG geregelt und die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege geschaffen.

Im BayKiBiG einschließlich Ausführungsverordnung sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung (kindbezogene Förderung, Investitionskostenbezuschung) beschrieben.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, die beschriebenen Ziele des BayKiBiG zu erreichen.

5. Organisatorisches

5.1 Anmeldung in der Kindertageseinrichtung

Eine Neuaufnahme der Kinder findet in der Regel im September statt. Anfang des Kalenderjahres werden alle Kinder und Eltern aus dem Gemeindegebiet Mittelstetten, die die Einrichtung noch nicht besuchen, zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen. An diesem Tag können die Besucher die Räumlichkeiten sowie das pädagogische Personal kennenlernen und das Kind für die Tagesstätte anmelden.

Eine Einschreibung ist zusätzlich nach telefonischer Terminvereinbarung bis Ende Februar (für den darauffolgenden September) möglich. Freie Plätze werden auch während des Schuljahres vergeben.

Bitte bringen Sie folgende Unterlagen zur Einschreibung mit:

- Geburtsurkunde des Kindes
- Bankverbindungsdaten
- Gelbes U-Untersuchungsheft
- Impfpass

5.2 Wie kann ich mein Kind auf die Kindertageseinrichtung vorbereiten

Damit der Start in den neuen Lebensabschnitt möglichst harmonisch für alle Beteiligten verläuft, sind hier ein paar Tipps für eine erfolgreiche Vorbereitung auf die Kita:

Sprechen Sie mit Ihrem Kind stets positiv von der Kindertageseinrichtung und freuen Sie sich gemeinsam mit ihm auf den neuen Lebensabschnitt

Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, sich frühzeitig Kontakt zu anderen Kinder aufzubauen (Mutter-Kind-Turnen; Spielgruppe)

Suchen Sie gemeinsam mit Ihren Kind die Utensilien wie z. B. Brotzeittasche, Turnsachen etc. aus

Wie bieten für jedes neue Kind einen individuellen Schnuppertag

5.3 Wiederkehrende Aktivitäten

Spaß und Spiel in der Bewegung:

Um ein gesundes Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln, ist es uns sehr wichtig, den Spaß an der Bewegung zu fördern. Dies wird – situationsbedingt - in den Gruppen unterschiedlich gehandhabt. Wichtig ist uns aber, dass das Angebot an Bewegung sehr breit gefächert ist, damit jedes Kind seine Stärken und Fähigkeiten entdecken kann. Unser Bewegungsangebot besteht unter anderem aus Tanz, Psychomotorik, Bewegungsstationen, Groß- und Kleingeräten, Bewegungsspielen, Rhythmik und jeder Form der Bewegung an der frischen Luft.

Der Büchertausch im Kindergarten:

Ihr Kind darf sich einmal in der Woche (Beginn Anfang Oktober) von unserer Tagesstätten-Bücherei ein Buch mit nach Hause nehmen. Die Kita stellt die Tasche bereit, die Ihr Kind regelmäßig zum Tauschen benutzt. Die Kinder sollen dadurch unter anderem Freude am Vorlesen entwickeln, verschiedene Bücher kennen lernen und den sorgfältigen Umgang mit Büchern erlernen.

Naturerlebnis- und Forschertage (Waldtage):

Um den Kindern einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt zu vermitteln unternehmen wir regelmäßig Spaziergänge und kleinere Ausflüge in die Natur. Diese haben ganz verschiedene Inhalte und Schwerpunkte:

- gemeinsame Brotzeit im Wald
- Spurensuche
- Geräusche hören und Stille erleben
- Natur erleben mit allen Sinnen
- Sensibilisierung für die Umwelt
- Erkunden, Entdecken und erforschen
- Selbstbestimmung und Selbsterfahrung durch freies Spiel in der Natur
- Erlernen und Beachten der Verkehrsregeln

Gemeinsames Frühstück:

In regelmäßigen Abständen bieten wir in den Kindergarten- und Krippengruppen ein gemeinsames Frühstück an. Es wird mit den Kindern besprochen, was sie essen wollen, die Eltern tragen sich dann in die ausgehängten Listen ein und bringen die gewünschten Zutaten am Frühstückstag mit. Folgende Bereiche bei den Kindern sollen dabei unter anderem angesprochen werden:

- Förderung der Gemeinschaft
- Spaß am Essen entwickeln
- Gemeinsames Zubereiten und Herrichten
- der Mahlzeiten
- Wahrnehmen und Schulen der Sinne
- Neue Lebensmittel und Geschmacksrichtungen
- kennenlernen

5.4 Wir feiern gerne Feste

Die Idee zu einer Feier kann ganz spontan aus einer Gruppensituation entstehen. Im laufenden Kita-Jahr feiern wir aber auch traditionelle Feste:

- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Kinderhausfest

Dies sind nur einige Beispiele. Unsere Feste feiern wir, je nach Anlass, gruppenintern oder auch öffentlich. Und selbstverständlich feiern wir auch den Geburtstag jedes Kindes.

5.5 Ernährung in der Kindertageseinrichtung

Frühstück / Brotzeit:

Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Bitte achten sie dabei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeit. In der Krippe machen die Kinder täglich ein gemeinsames Frühstück. In der Regel können die Kindergartenkinder vormittags frei wählen, mit wem und wann sie diese Mahlzeit einnehmen.

Obst und Gemüse:

Um eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu fördern, schneiden wir täglich mit den Kindern frisches Obst und Gemüse auf, das die Eltern von zu Hause mitbringen. Dieser Vitaminteller steht den Kindern während des ganzen Tages zur Verfügung. Sie können sich immer selbständig daran bedienen.

Mittagessen:

Wir werden täglich mit einem warmen, frisch zubereiteten Mittagessen von der Firma Mödl in Prittriching versorgt. Es steht den Eltern frei, ob sie für ihr Kind ein warmes Essen für ihr Kind buchen wollen. Die Firma bietet auch vegetarische Mahlzeiten, sowie Mittagessen ohne Schweinefleisch für unsere muslimischen Kinder an. Im Bedarfsfall erhalten die Kinder ein allergiefreies Essen (Gluten- bzw. Laktoseintoleranz)

Getränke:

Den Kindern steht den ganzen Tag Tee und Wasser zur freien Verfügung.

5.6 Elternbeirat

Mit einem Beitritt in den Elternbeirat haben Sie die Möglichkeit, sich besonders für die Kinder und die Kindertageseinrichtung zu engagieren. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Tagesstättenjahres von den Eltern gewählt und hat eine beratende Funktion. Alle Sitzungen sind öffentlich.

5.7 Ferienordnung:

Zu Beginn des Jahres erhält jede Familie die Ferienordnung, die sich größtenteils nach den Schulferien richtet. Die Kindertageseinrichtung ist berechtigt, pro Kalenderjahr an bis zu dreißig Tagen zu schließen. Außerdem können zusätzlich bis zu fünf Konzepttage eingeplant werden, an welchen die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

5.8 Krankheiten

Kinder, die laut Infektionsschutzgesetz § 34 Abs. 5 an einer ansteckenden Krankheit leiden oder den Verdacht auf eine ansteckende Krankheit haben, (dazu gehören auch eitrige Hautausschläge, Läuse, eitrige Bindehautentzündung u. a.) dürfen die Einrichtung nicht besuchen.

Die Eltern sind verpflichtet, das Personal über eine solche Infektion zu informieren.

Der Wiedereintritt in die Kita erfolgt nach Abklingen der Symptome beziehungsweise nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt. Bei Lausbefall müssen die Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigen, eine vorschriftsmäßige Läusebekämpfung (Shampoo plus tägliches Auskämmen mit einem Nissenkamm) durchgeführt zu haben.

Wir bitten Sie zusätzlich, dass Sie auch Kinder, die über Unwohlsein, Bauchschmerzen etc. klagen, fiebrig sind, schlecht geschlafen haben oder verklebte Augen haben, zunächst zu Hause zu lassen.

Bei einer Magen-Darm-Erkrankung muss das Kind nach Abklingen der Symptome noch zwei Tage zu Hause bleiben, um einer Ansteckung der anderen Kinder vorzubeugen.

Bitte entschuldigen Sie Ihr Kind auch umgehend, wenn es aus anderen Gründen der Kindertagesstätte fern bleibt.

5.9 Abmeldung und Kündigung

Eine Abmeldung des Kindes von der Kindertagesstätte muss schriftlich mindestens 4 Wochen zum Monatsende erfolgen.

Ausnahme: bei Eintritt in die Kindertagesstätte besteht für das Kind eine Probezeit von 3 Monaten.

Ist es in dieser Zeit aus pädagogischen oder psychologischen Gründen (aus Eltern- und Erziehungssicht) notwendig, das Kind wieder von der Kindertagesstätte abzumelden, ist dies zum Ende des Monats möglich.

Ihr Kind kann von uns mit Wirkung zum Ende des laufenden Monats unter Einhaltung einer zweiwöchigen Kündigungsfrist vom weiteren Besuch der Kindertagesstätte ausgeschlossen werden, wenn...

es innerhalb der letzten beiden Monate mehr als zwei Wochen unentschuldig gefehlt hat.

die Kita-Gebühr während der letzten drei Monate nicht entrichtet wurde.

die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht möglich ist.

5.10 Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Wenn Sie in unserer Einrichtung eine Beschwerde vorbringen möchten, ist der erste Ansprechpartner die Leitung der Gruppe ihres Kindes. Sie wird stets ein offenes Ohr für ihr Anliegen haben. Falls sich das Problem auf dieser Ebene nicht lösen lässt wird die Angelegenheit durch Sie oder durch die Gruppenleitung an die Einrichtungsleitung herangetragen und evtl. in einem gemeinsamen Gespräch aller Beteiligten diskutiert. Wir nehmen Ihre Probleme sehr ernst.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, sich jederzeit an den Elternbeirat unserer Tagesstätte zu wenden.

Gegen Ende des Kindergartenjahres können Sie ihre Meinung zu unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit, inklusive Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen in einem anonymen Elternfragebogen kundtun.

5.11 Schutzauftrag

Nach §8a SGBV VIII nehmen die Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung den Schutzauftrag des Jugendamtes bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr.

Näheres ist in einer Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages zwischen dem Jugendamt Fürstenfeldbruck und dem Träger unseres Kinderhauses, der Gemeinde Mittelstetten vom 18. Juli 2008 geregelt.

Die Mitarbeiterinnen unserer Kita erhalten Fortbildungen zu dieser Thematik. Allen Kolleginnen liegt ein Handlungsplan mit den einzelnen Handlungsschritten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor. Zur Gefährdungsbeurteilung wird der sogenannte „Ampelbogen“ eingesetzt.

Die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages sowie der Handlungsplan und der „Ampelbogen“ zur Gefährdungseinschätzung sind in der Einrichtung einsehbar.

Ein Kinderschutzkonzept liegt ebenfalls in der Einrichtung vor.

Pädagogische Arbeit

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,
das Kind zu formen
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren“

(Maria Montessori)

Partizipation:

Ein wesentliches Prinzip unserer päd. Arbeit ist die Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder an der Planung und Gestaltung des Tagesablaufes und von Projekten. Insbesondere haben die Kinder in den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen die Möglichkeit, ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen und zu diskutieren.

Beobachtung:

Durch Beobachten erfahren wir Erzieherinnen, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen und Gegenstände für die Kinder haben und welche Stärken und Interessen wir mit vielfältigen Anregungen begleiten und fördern können.

Methode:

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, durch lebensnahes Lernen Erfahrungen zu sammeln, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Dokumentation für das Kind:

Um den Kindern eine wertschätzende Haltung wiederzuspiegeln und auch Lern- und Entwicklungsprozesse festzuhalten, erarbeiten wir in allen Gruppen gemeinsam mit jedem Kind ein eigenes Entwicklungsalbum (Portfolio).

Dokumentation vom Kind:

Um Entwicklungsprozesse festzuhalten und bedürfnisorientiert zu handeln werden für jedes Kind die Beobachtungsbögen PERIK und SELDAK angelegt und fortgeführt.

Wertschätzung:

Jedes Kind hat das Recht, in seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seinen individuellen Bedürfnissen und seiner individuellen Entwicklung angenommen zu werden.

Konfliktlösung:

Wenn mehrere Menschen zusammen sind ergeben sich immer wieder vielfältige Konfliktsituationen, die erkannt werden müssen – so auch in der Kindertagesstätte. Durch das Aufgreifen von Konflikten können wir den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung geben. Das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern sollte für die Erzieherinnen dabei im Mittelpunkt stehen.

7. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele (Basiskompetenzen)

Bei der Förderung des Kindes wird in fünf verschiedene Bildungsbereiche unterschieden:

Sozialer Bereich	=	Bereich des mitmenschlichen Verhaltens
Kognitiver Bereich	=	Bereich des Wissens
Emotionaler Bereich	=	Bereich der Gefühle und Empfindungen
Kreativer Bereich	=	Bereich der Phantasien und Ideen
Motorischer Bereich	=	Bereich der Bewegung und Körperbeherrschung

Die pädagogische Arbeit ist so ausgerichtet, dass die Förderung in den fünf Bereichen gleichwertig erfolgt. Die verschiedenen Bereiche bedingen sich und stehen in wechselseitiger Abhängigkeit.

Sozialer Bereich

Im Hinblick auf den sozialen Bereich sollen die Kinder nicht nur darin gefördert werden, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen, sondern auch darin, eigene Bedürfnisse und Ideen mit einzubringen, um das Zusammenleben bewusst mitzugestalten. Hierzu gehört auch, dass notwendige Regeln und Ordnungsformen verständlich vermittelt und gemeinsam mit der Gruppe besprochen werden. Das Zusammenleben von Kindern sowohl in einer altershomogenen Gruppe als auch mit Kindern unterschiedlichen Alters ermöglicht andere und vielfältige soziale Erfahrungen. Außerdem erhalten die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen. Sie erleben hierbei unterschiedliche Meinungen, Verhaltensweisen und Situationen, die sie befähigen sollen, soziale Verhaltensweisen im Umgang mit anderen zu erlernen.

Kooperationsbereitschaft und Konfliktfähigkeit sind angestrebte Ziele. Die Kinder sollen innerhalb der Gruppe vielfältige Möglichkeiten zur Selbstbestimmung, Selbstbehauptung und zur Entwicklung eigener Initiativen erhalten.

Kognitiver Bereich

Der wichtigste Aspekt ist, die Lernfreude und Lernbereitschaft der Kinder ohne Zwang und Druck zu wecken und zu fördern.

In unserer heutigen Gesellschaft, die besonders durch die Technik (TV/Computer) bestimmt wird, werden Kinder schon weitgehend und sehr früh mit komplizierten und fernliegenden Sachverhalten und Ereignissen konfrontiert.

Durch gezielte Angebote soll das bisherige Wissen vertieft, geordnet und verarbeitet werden. Weiter werden Möglichkeiten gegeben, die kindliche Neugier und Experimentierfreude auszuleben, wodurch der Wissens- und Erfahrungshorizont erweitert wird. Auf diese Weise kann das Kind allmählich seine eigene Lebenssituation zunehmend selbständiger bewältigen. Die Sprache wird dabei in ihrer Bedeutung als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel gesehen und gefördert.

Emotionaler Bereich

In einer geborgenen, freundlichen und herzlichen Atmosphäre wird das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, dass die Kinder von den Erzieherinnen in ihrer individuellen Persönlichkeit akzeptiert und verstanden werden und dass ihnen bewusst Erfolgserlebnisse vermittelt werden. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen und fremden Gefühlen umzugehen. Sie sollen sich selbst und die Mitglieder der Gruppe mit ihren positiven Gefühlsäußerungen der Lust und Freude erleben, aber auch mit ihren Ängsten und Konflikten.

Kreativer Bereich

Dem kreativen Menschen werden Persönlichkeitseigenschaften wie Offenheit, Originalität, Selbständigkeit, Flexibilität, Sensibilität und Mut zur Veränderung zugeschrieben. Für Kinder ist es daher wichtig, dass sie bei der Entwicklung der o. g. positiven Eigenschaften aktiv unterstützt und angeregt werden. Dies soll sowohl im gesamten Tagesablauf geschehen als auch durch einen ausreichenden Freiraum und differenzierte Angebote auf bildnerischem, handwerklichem und musischem Gebiet.

Wichtig ist aber hierbei, dass die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten frei gestalten und experimentieren können, wobei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess im Vordergrund stehen soll.

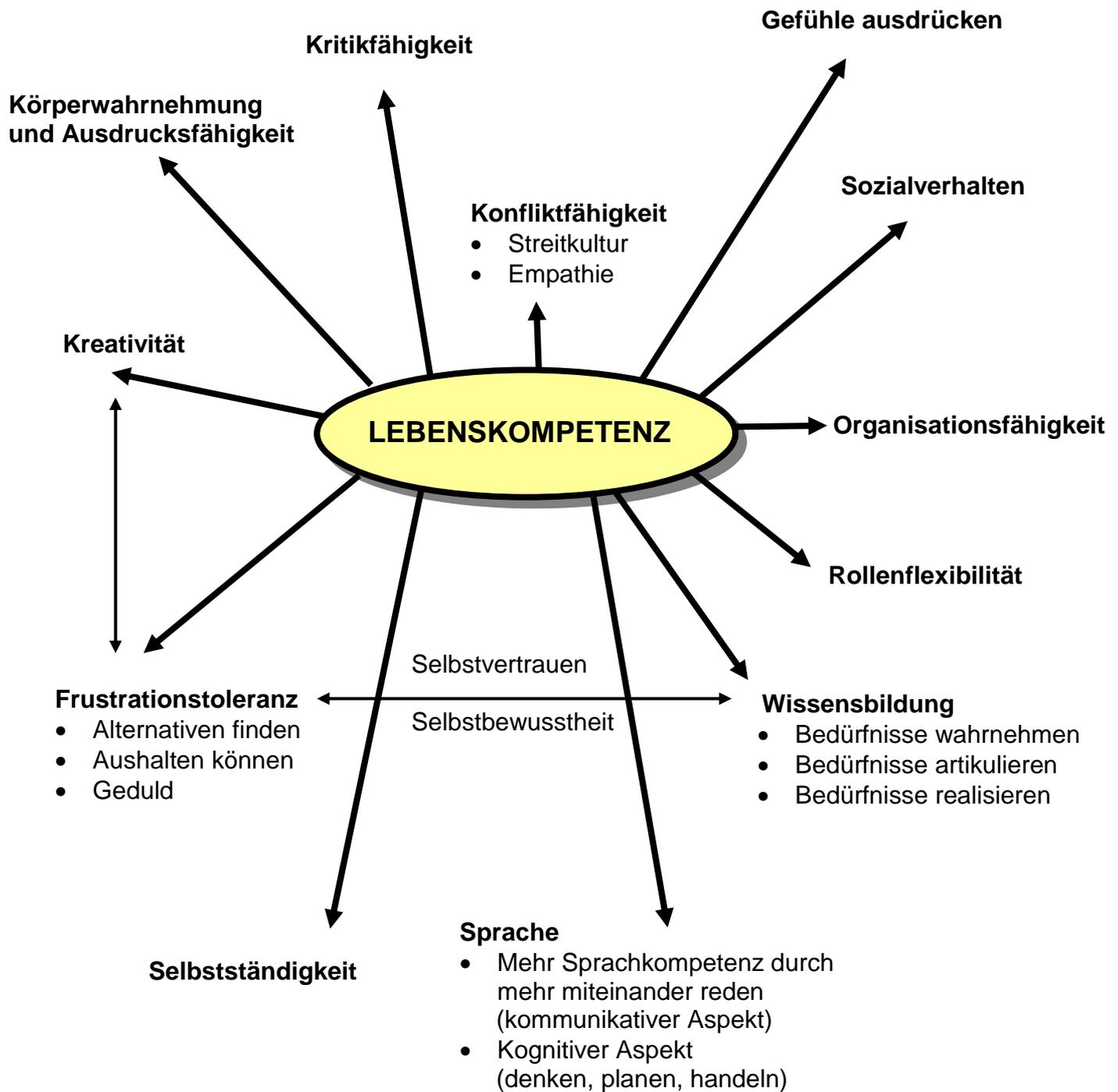
Motorischer Bereich

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden sollen innerhalb und außerhalb der Gruppenräume entsprechend viele Freiräume gewährt werden. Dieses beinhaltet auch das Spielen einzelner Kinder (allein) im Außengelände.

Da die Leistungsmotivation sich bei jüngeren Kindern vor allem bei Tätigkeiten herausbildet, bei denen sie ihren Körper einsetzen können, sollen Kinder im Kindergarten möglichst viele Gelegenheiten zur Erprobung und Weiterentwicklung ihrer körperlichen und motorischen Fähigkeiten haben. Hierbei sollten Angebote überwiegen, die den Kindern die selbständige Auseinandersetzung mit Geräten und Materialien gestatten.
„Bewegungssicherheit kann nur durch Bewegung erworben werden“.

Bei zeitlich festgelegten Bewegungsangeboten werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und abwechslungsreiche, auffordernde Geräte und Materialien verwendet.

8. Lebenskompetenz (im Freispiel)



9. Lernmethodische Kompetenz und Ko-konstruktion

Lernmethodische Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt. Im Kindergarten ist diese Kompetenz von großer Bedeutung. „Lernen zu lernen“ heißt, bewusst zu erkennen, wie man Wissen erwirbt und wie man diese Methode nach Bedarf einsetzen kann. Kinder, die lernmethodische Kompetenz bereits in ihrer Kindheit üben und erfahren können, haben entscheidende Vorteile in Bezug auf lebenslange Lernprozesse.

Um zu „Lernen, wie man lernt“ sollen die Kinder in unserer Einrichtung nachfolgende Kompetenzen in ihrem Kitaalltag erwerben:

- Die Fähigkeit zum bewussten Wissenserwerb: eigene Lernschritte reflektieren: „Das habe ich gelernt“, Lernvorgänge werden bewusst gemacht: „Wie hast du das gelernt?“
- Transfer und Anwendung (erworbenes Wissen soll in verschiedenen Bereichen anwendbar sein): z.B. Formen im Alltag entdecken, ganzheitliche Lernangebote in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Kontexten
- Informationsquellen nutzen lernen: Befragen von Experten, Medien kennen lernen: Bücher, Internet
- Wichtiges von Überflüssigem unterscheiden können: Rhythmus von Konzentration und Entspannung, Vermeidung von Reizüberflutung

Ko-Konstruktion heißt, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel bzw. die Basis dieses Ansatzes bildet die soziale Interaktion. Das bedeutet, dass Kinder die Welt zu verstehen lernen, indem sie sich mit anderen austauschen und verschiedene Bedeutungen untereinander aushandeln.

In unserer Einrichtung bedeutet ko-konstruktiv mit den Kindern zu arbeiten:

- An Inhalten und Themen zu arbeiten, die für Kinder wichtig und bedeutungsvoll sind
- Das Interesse und die Fragen der Kinder in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns zu stellen
- Dialogisch und diskursiv zu arbeiten

- Die Interaktion zwischen Kindern und Kindern, sowie zwischen Erwachsenen und Kindern als Schlüsselprozess für Bildung zu nutzen
- Ganzheitliche, sinnorientierte und nachhaltige Lernprozesse gemeinsam zu gestalten

10. Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz beschreibt die psychische Widerstandsfähigkeit des Menschen. Es ist die Fähigkeit, Niederlagen, Unglück, Stressoren und Schicksalsschläge besser und schneller zu meistern oder den Körper zu heilen. Folgende Faktoren sind für Kinder in einer Tageseinrichtung wichtig um ihre Resilienz zu stärken:

Bindung

Kinder erleben eine sichere, verlässliche Bindung zu erwachsenen Bezugspersonen. Im Kindergarten wird diese Rolle von einer Fachkraft eingenommen. Hierbei ist es wichtig, dass diese ein gutes Maß zwischen Nähe und Distanz findet.

Selbstwirksamkeit

Kinder erleben sich als kompetent in ihrem Lebensumfeld. Sie können sich einbringen und ihren Alltag gestalten. Partizipation ist deshalb ein wesentlicher Faktor in der Resilienzförderung.

Selbstregulation

Kinder lernen, ihre Gefühle zu regulieren. Sie entwickeln bestimmte Bewältigungsstrategien, um z.B. aus einem Wutanfall selbst wieder herauszufinden. Fachkräfte können Kinder in dieser Entwicklung unterstützen und begleiten.

So fördern wir Resilienz in unserer Tageseinrichtung:

Lob und konstruktive Kritik helfen Kindern, ein gesundes Selbstbild zu entwickeln und zu wissen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen.

Die Autonomie des Kindes wird gefördert, indem ihm Dinge zugetraut werden und es vieles selbstständig tun darf.

Dem Kind stehen verlässliche, zugewandte Bindungspersonen zur Seite.

Gefühle werden gespiegelt und reflektiert. Kinder dürfen ihre Emotionen ausleben, lernen aber auch, sie einzuordnen und darüber zu sprechen.

11. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Die Kultur ist die Brille, durch die wir die Welt sehen. Sie bestimmt unser Denken und Handeln, unsere Werte und Einstellungen. So können sich Erziehungs- und Sozialisationsziele von Eltern verschiedener Kulturen für ihre Kinder gravierend unterscheiden.

In unserer Kita sehen wir es als unverzichtbar an, von Anfang an für die Kinder einen zentralen Beitrag zur Chancengleichheit und Integration zu leisten.

Durch ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung gehen wir auf Unterschiede zwischen den Kindern z. B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklungstempo ein. Des Weiteren nutzen wir gemeinsame Lernaktivitäten, bei denen sich Kinder in verschiedenem kulturellem Hintergrund begegnen, um interkulturelle Kompetenz einzuüben. Dadurch fördern wir die Neugierde der Kinder auf andere Kulturen und sie lernen die Andersartigkeit zu achten und zunehmend auch zu verstehen.

12. Umgang mit geschlechtersensibler Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen (Zitat aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan; Punkt 6.2.2 Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung).

Mädchen und Buben sollen, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Auch für Mädchen und Buben untypische Verhaltensweisen werden beobachtet, akzeptiert und gefördert.

Im Kitaalltag bedeutet dies, durch Beobachtung und mit großer Feinfühligkeit Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, einengende Klischees zu erkennen, gegenzusteuern und jedes einzelne Kind in seiner Individualität ganzheitlich zu fördern.

Wichtig ist uns auch, dass wir Mädchen und Buben zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang verschaffen (z. B. auch Mädchen wird das Arbeiten mit Werkzeug angeboten, auch Buben dürfen sich in verschiedenen Rollen ausprobieren).

Bildungsprozesse werden immer im Kontext mit ihrer Umwelt vollzogen. Wir wollen für Mädchen und Buben unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht eine Umgebung schaffen, in der sie durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel ständig neue Erfahrungen gewinnen und so ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können.

13. Beispiel eines Tagesablaufes

Liebe Kathi,

heute bist Du um 8:00 Uhr mit Deiner Mama im Kindergarten angekommen. In der Garderobe der Wichtelgruppe hast Du Dich ganz selbständig ausgezogen. Das hast Du vorher fleißig geübt und kannst es jetzt schon ganz alleine. An der Gruppentüre hast Du Dich mit einem dicken Kuss von Deiner Mama verabschiedet und anschließend die Erzieherinnen und Deine Freunde fröhlich begrüßt. Das ist wichtig, damit die Erzieherinnen wissen, welche Kinder heute in der Gruppe sind. Steffi hat Dich gleich gefragt, ob Du mit ihr in der Puppenecke spielen möchtest. Heute hast Du Dich aber für das Kneten am Basteltisch mit Konrad entschieden. In der Freispielzeit kannst Du nämlich selbständig entscheiden, was Du, mit wem und wie lange Du spielen möchtest, damit Du Deine Persönlichkeit frei entfalten kannst.

Um 8:30 Uhr hast Du das Klingeln zum Aufräumen gehört und Dich dann mit den anderen Wichteln zum Morgenkreis getroffen. Dabei saßen wir in der Wichtelstube im Kreis auf dem Boden und haben zunächst ein Begrüßungslied gesungen. Wir haben auch besprochen, welche Kinder heute fehlten, das heutige Datum, den Wochentag, den Monat, die Jahreszeit und was den ganzen Tag so passiert in unserer Gruppe.

Anschließend dürft Ihr Kinder immer frei wählen, mit wem Ihr in welchem Bereich spielen wollt..

Heute hast Du Dich dafür entschieden, mit Deiner Freundin ausgiebig in der Puppenecke zu spielen. Nach einiger Zeit ist Dir eingefallen, dass Du noch keine Brotzeit gemacht hast. Meistens isst Du gemeinsam mit ein paar anderen Kindern. Das macht mehr Spaß, weil ihr euch dabei so gut unterhalten könnt. Du hast Dir selbst einen Teller und einen Becher aus dem Geschirrschrank geholt, dann Deine Brotzeit ausgepackt und Dir Tee eingeschenkt. Nachdem Du fertig warst, hast Du Deine Brotzeittasche aufgeräumt und geschaut, ob Dein Platz sauber ist. Bei der Brotzeit lernst Du, dass Du selbständig Deine Sachen erledigst und auch bestimmen kannst, wann, wie lange und wie viel Du isst.

Nach der Brotzeit bist Du von einer Erzieherin an den Basteltisch gerufen worden. Dort hast Du den Nikolaus für Dein Säckchen gefaltet. Die Angebote sind immer sehr spannend, weil sie je nach Thema wechseln und Du bist immer voller Eifer dabei. Beim Basteln schulst Du besonders beim Schneiden, Kleben und Malen Deine Feinmotorik und kannst Deine Kreativität zum Ausdruck bringen. Wenn Du mit anderen gemeinsam an einem Projekt arbeitest, ist es auch gut für Dein Sozialverhalten, denn Du lernst, Dich mit anderen abzusprechen. Die Erzieherin hält sich hierbei im Hintergrund. Sie unterstützt Dich und hilft Dir, wenn sie merkt, dass Du nicht mehr vorankommst.

Am Ende des Vormittags hast Du wieder das Klingeln gehört und hast Dich mit dem Aufräumen sehr beeilt, weil Du wusstest, dass wir in den Garten gehen. Wir versuchen, bei fast jedem Wetter hinaus zu gehen. Frische Luft tut uns gut und Bewegung ist für alle Kinder wichtig.

Beim Anziehen hast Du versucht, Deine Schuhe selbst zu binden, die Jacke selbst zu schließen und auch an das sonstige Zubehör wie Matschhose, Mütze, Schal und Handschuhe zu denken. Die Erzieherinnen helfen auch gern, wenn Du nicht mehr weiterkommst. Im Garten konntest Du dann wieder spielen was Du wolltest. Entweder Du hast an den Gartengeräten geklettert, Du bist gerutscht oder Du hast im Sand gespielt. Besonders lange hast Du aber geschaukelt.

Allerdings musstest Du da manchmal warten, weil die Schaukeln sehr begehrt sind. Es gibt auch Pferdeleinen, Fußbälle, Reifen, Dreiräder und Roller.

Im Sommer dürft ihr auch durch das Wasser laufen. Im Winter rutscht ihr auf Poporutschern den Hügel im Garten hinunter. Heute war es dann wieder viel zu früh, als Dich Deine Mama zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr abgeholt hat. Aber Du weißt ja, dass Du morgen wieder in den Kindergarten kommen darfst.

Selbstverständlich läuft nicht jeder Tag genau so ab. Damit ihr euch aber besser orientieren könnt, wollen die Erzieherinnen mit euch einen gewissen Rhythmus beibehalten. Es gibt feste Rituale im Tagesablauf.

Deine Freundin Steffi ist wie viele andere Kinder noch etwas länger im Kindergarten geblieben und hat mit Einigen ein warmes Mittagessen eingenommen. Nach dem Essen sind sie auf die Toilette und zum Händewaschen gegangen. Und dann wurde es ganz still in unserem Haus. Im Turnraum wurden kleine Bettchen aufgestellt, jedes Kind hat ein festes, eigenes Bett. Dann durften sich die Kinder bei einer Geschichte, einer Phantasiereise oder einer Meditation von dem anstrengenden Vormittag erholen. Deshalb bitten die Erzieherinnen auch alle Eltern, sich zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr leise zu verhalten, denn im ganzen Haus ist nun Mittagsruhe. Anschließend sind die Mädchen und Buben zurück ins Zwergenzimmer oder in den Garten gegangen, um den Tag mit gemeinsamen Spielen, Malen oder Basteln ausklingen zu lassen. Um fünf Uhr wurden dann auch die letzten Kinder abgeholt.

Deine Diana, Anja und Jenny

14. Wichtige Aufgaben des Personals

Kinder intensiv beobachten um Probleme, Defizite, Stärken oder momentane Gemütsstimmungen zu erkennen und darauf eingehen zu können!

Den Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag Hilfestellungen anbieten, durch Gespräche, Anregungen und Informationen über ihr Kind. Bei Bedarf klären wir auch über spezifische Einrichtungen auf!

Jedes Kind mit seiner Individualität annehmen, fördern, Defizite ausgleichen und ihm das Gefühl vermitteln angenommen zu werden!

Die Gruppe in die Planung des Alltags mit einbeziehen. Auf Wünsche und Fragen oder Gedanken der Kinder eingehen!

Die Kinder in ihrem Sein stärken, sie mutig und neugierig für alles Neue machen!

Die Eltern mit in das Kindergartengeschehen einbeziehen. Mit ihnen zusammenarbeiten!

Planen, durchführen und reflektieren eines Kindergartenjahres!

Den Kindern Anregungen zum selbständigen Tun geben und ihnen Freiheiten ermöglichen!

DIE ERZIEHER SIND KEINE MACHER, SONDERN MÖGLICHMACHER!

15. Besonderheiten in unserer Tagesstätte

15.1 Altersöffnung

Als zukunftsorientierte Einrichtung ist es uns sehr wichtig, dem Bedürfnis der Eltern nach einer wertvollen, altersgerechten Betreuung sowohl der Kleinkinder als auch der Schulkinder gerecht zu werden.

So bieten wir seit September 2005 Plätze für Schulkinder bis Ende der zweiten Jahrgangsstufe an. Diese besuchten bereits überwiegend als Kindergartenkinder unsere Tagesstätte. Seit September 2012 können auch Kinder bis Ende der Jahrgangsstufe vier betreut werden.

Im September 2009 eröffneten wir die Spatzengruppe mit 12 Kindern im Krippenalter.

Seit September 2017 betreiben wir in den neu renovierten Räumen der ehemaligen Gemeindekanzlei eine altersgemischte Vorschul- und Hortgruppe. Das Konzept wird im Punkt 13.2.1. näher erläutert.

Die Förderung der sogenannten Basiskompetenzen, die im Punkt 7.2 als Bildungs- und Erziehungsziele näher erläutert werden, ist auch in der Schul- sowie in der Kleinkindbetreuung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die kontinuierliche Erweiterung dieser Kompetenzen vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr sollen die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranreifen.

15.2 Schulkindbetreuung

Der Hort ist ein Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, der zwischen Elternhaus und Schule steht. Daraus leiten sich seine familien- und schulergänzenden Aufgaben ab.

Besonderheit unserer Grundschule:

Die Klassen der Grundschule verteilen sich auf die Schulhäuser Althegeenberg und Mittelstetten. Die Kinder der Jahrgangsstufe eins und zwei besuchen das Schulhaus Althegeenberg, die Kinder der Jahrgangsstufe drei und vier das Schulhaus Mittelstetten.

Alle Kinder, die im Ortsgebiet Mittelstetten wohnen, können in unserem Hort angemeldet werden, unabhängig welches Schulhaus sie besuchen. Kinder aus dem Ortsgebiet Althegeenberg werden berücksichtigt, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen. Die Kinder aus dem Schulhaus Althegeenberg fahren nach Unterrichtsende mit dem Schulbus nach Mittelstetten und steigen am Parkplatz vor unserer Tagesstätte aus.

Die Grundschüler aus dem Haus Mittelstetten können den unmittelbaren Weg durch das Schulhaus benutzen.

Tagesablauf:

Die Schulkinder treffen nach Unterrichtsende in der Tagesstätte ein. Durch geeignete Umbaumaßnahmen steht den Kindern nun ein eigener Gruppen- bzw. Hausaufgabenraum zur Verfügung. Nachmittags wird der angrenzende Gruppenraum der „Wichtel“ und ein kleines Nebenzimmer nicht vom Kindergarten benötigt, diese Räumlichkeiten werden ebenfalls von den Hortkindern genutzt.

Den Eltern steht es frei, ein warmes Mittagessen für ihr Kind zu buchen, oder eine zweite Brotzeit mitzugeben.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer angemessenen Pause machen die Kinder ab 13:30 Uhr ihre Hausaufgaben. Sie werden hierbei von einer Erzieherin und mindestens einer pädagogischen Zusatzkraft betreut und unterstützt.

Damit die Eltern über das Leistungsniveau und den Wissensstand ihres Kindes informiert sind, ist es wichtig, dass die Aufgaben auch zu Hause besprochen und kontrolliert werden und die Kinder auch im häuslichen Rahmen Förderung erhalten.

Da die Mädchen und Buben nur ein begrenztes Maß an Konzentration und Aufmerksamkeit aufbringen können, endet die Hausaufgabenbetreuung spätestens um 15:00 Uhr. Nicht erledigte Arbeiten müssen zu Hause beendet werden.

Wir wollen die Kinder befähigen und dabei unterstützen, für die nachfolgende freie Zeit selbst die Verantwortung zu übernehmen. So dürfen sie sich nach ihrem eigenen Interesse die Spielpartner, die Spieldauer, das Material und auch den Spielort selbst auswählen. Wir vertreten den Standpunkt, dass Schulkindern mehr Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten eingeräumt werden müssen, als das bei Kindergartenkindern der Fall ist. So wollen wir den besonderen Bedürfnissen der Kinder nach einem anstrengenden Unterrichtstag gerecht werden.

Den Hortkindern stehen viele Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung

(Mehrzweckraum, Gangbereich, Außenanlagen) zur freien Verfügung. Damit wir dem erhöhten Bewegungsdrang eines Schulkindes gerecht werden, nutzen wir nachmittags sowohl den Pausenhof wie auch die Turnhalle der Schule.

Um den Erlebnisbereich aller Hortkinder zu erweitern und sie mit zusätzlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vertraut zu machen (z.B. künstlerisches Gestalten mit Ton, Werken; Sport, Feste und Feiern) findet freitags grundsätzlich keine Hausaufgabenbetreuung statt. Die Aufgaben müssen dann am Wochenende im Elternhaus erledigt werden. Dies fördert wiederum den Einblick der Erziehungsberechtigten in die schulischen Leistungen ihres Kindes.

Integration der Schulkinder in die Kindertageseinrichtung:

Die Anwesenheit der Schulkinder in der Tagesstätte hat für die Kinder aller Altersgruppen entscheidende Vorteile:

So führt eine gemeinsame Betreuung zu neuen Entwicklungsanreizen für die älteren Kindergartenkinder. Es werden anspruchsvollere (Rollen-) Spiele gemacht und Gespräche auf höherem Niveau geführt, was sich vor allen Dingen auf die kognitive und die Sprachentwicklung bei den älteren Kindergartenkindern auswirkt.

Schulkinder stellen für Kindergartenkinder Vorbilder und Rollenmodelle dar. Dies ist für kleinere Kinder in Bezug auf die soziale Entwicklung, das Regelverständnis, die Lernmotivation und vielem mehr von großer Bedeutung.

Durch Schulkinder ist das Schulleben kontinuierlich in der Tagesstätte präsent. Der für einige Kinder schwierige Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird dadurch erleichtert.

Aber auch die Schulkinder profitieren von der Anwesenheit in der Kindergarten bzw. Krippengruppe, indem sie beispielweise den Jüngeren etwas erklären (Vertiefung von Wissen), aus Bilderbüchern vorlesen (Leseübung), oder den Kleineren helfen und somit ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Zugleich wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt.

Zusammenarbeit zwischen Eltern, Hort und Grundschule:

Eltern und Erzieher werden nur dann die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wirksam vertreten können, wenn die gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen bekannt sind, bzw. angesprochen werden. Das heißt für uns, dass wir auf die Mitwirkung und das Vertrauen der Eltern angewiesen sind.

Um die Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern und auch eine wertvolle und fundierte Hortarbeit zu gestalten, finden halbjährliche Kooperationstreffen mit den Lehrerinnen der Grundschule Althegeenberg-Mittelstetten statt.

Im Einzelfall kann es auch sinnvoll sein, mit dem Lehrer eines Kindes persönlich Kontakt aufzunehmen um über Lern- und Sozialverhalten, schulische Leistungen und mögliche zusätzliche Förderungen zu beraten. Die Eltern werden vorab über anstehende Gespräche informiert.

Schulferien:

In den Schulferien können die Schulkinder die Tagesstätte während der gesamten Öffnungszeit nutzen. Allerdings gelten auch hier die üblichen 30 Ferienschließtage.

15.2.1 altersgemischte Vorschul- und Hortgruppe

Im letzten Kindergartenjahr werden alle Vorschulkinder gemeinsam mit den Hortkindern der Jahrgangsstufe 1 (und evtl. auch 2, je nach Kinderzahl) betreut.

Die Gruppenräume befinden sich in der umgebauten Gemeindeganzlei, neben den Haupteingängen zur Grundschule und zur Turnhalle.

Vorschulgruppe

Vormittags sind die 5-6-jährigen unter sich. Das Spielen und Lernen im Vorschulkindergarten vollzieht sich in Form freier Aktivitäten und geplanter Angebote mit dem Ziel, die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung so zu fördern, dass ein erfolgreicher Übergang in die erste Jahrgangsstufe der Grundschule möglich wird. Wir nehmen Aufgaben, Ziele und Methoden des Grundschulunterrichtes nicht vorweg, sondern bereiten die Kinder gezielt auf die Grundschule vor.

Das Spiel der Kinder nimmt auch in dieser Gruppe eine zentrale Stellung ein. Spielphasen sind in den täglichen Ablauf eingeplant, damit die Kinder die Möglichkeit erhalten, einen großen Teil der verfügbaren Zeit nach ihren Bedürfnissen und Interessen zu gestalten.

Unsere besondere Aufgabe sehen wir darin, die Grundkompetenzen, die für erfolgreiches Lernen in der Schule nötig sind, anzulegen und zu stärken. Die Vorschulgruppe übernimmt demnach eine Brückenfunktion zwischen Kindergarten und Grundschule und bietet den Kindern ein anregendes Lernumfeld.

Folgende Ziele werden angestrebt:

- Selbständigkeit und Selbstsicherheit
- Lernfreude und Lernbereitschaft
- Lernen wie man lernt
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Konzentrations- und Merkfähigkeit
- Aufgabenverständnis
- Erlangen von adäquaten Arbeitstechniken und angemessener Arbeitshaltung

- Gruppenfähigkeit und Persönlichkeitsentfaltung
- Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Entfalten von Kreativität und Ausdruck
- Sprachförderung
- Naturwissenschaftliche Förderung

Partizipation und Projektarbeit

„Schulvorbereitung im Jahr der Einschulung zu intensivieren ist sinnvoll. Besser als Schulanfängerprogramme und Übungsblätter ist ein Angebot, bei dem sich altersgemischte Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann, z.B. Projekte, und spezielle Angebote wie Schulkinderkonferenzen, Lernwerkstatt, Verkehrserziehung oder Begleitung von Rollenspielen, in den sich Kinder dem neuen Lebensumfeld `Schule` auseinandersetzen, abwechseln.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan; S. 123)

In unserer Vorschulgruppe gehört es zu den obersten Grundsätzen, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen und ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu befriedigen. Besonders gut gelingt das in Projektarbeit. Bei einer gelebten Partizipation ((Teilhabe; Mitbestimmung ist ein Grundprinzip der Menschenrechte) müssen Kinder verstehen, worum es bei einem Projekt geht und welche Rolle sie darin spielen. Die Kinder werden dabei von Anfang an in das Projekt miteinbezogen und allen Kindern wird mit dem gleichen Respekt begegnet. Die Richtung, wohin ein Projekt führt, wo der Weg ist und wo es endet geht von den Kindern aus.

Dabei haben die Pädagoginnen die Aufgabe, die Kinder gezielt zu beobachten um deren Interessen zu erkennen und Hilfestellung zu geben, wie sich das Projekt weiter entwickeln könnte. Ziel ist es, dass die Kinder aus der eigenen Motivation heraus Lernfreude entwickeln.

Kooperation mit der Grundschule

„Wichtig sind Gelegenheiten, den Lebensraum Schule möglichst frühzeitig kennen zu lernen, z.B. Schulbesuche, Kindergartenbesuche von Lehrkräften, die ausführliche Information der Kinder und das Eingehen auf ihre Fragen. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan; S. 123).

Bereits im Schuljahr 2014/15 wurde die Kooperation mit der Grundschule Althegeenberg-Mittelstetten durch die Einführung sogenannter „Kooperationsstunden“ intensiviert. Ca. alle vier Wochen besucht die Kooperationslehrkraft unsere zukünftigen Schulkinder. Nach einem anfänglichen Kennenlernen, das dem Abbau von möglichen Schwellenängsten dient, wird in diesen Stunden gemalt, gebastelt, gesungen, gelacht, geredet, Fragen werden gestellt und beantwortet. Die Kinder lernen auch das Schulhaus Althegeenberg kennen, dürfen dort in den Klassen schnuppern und die Pause gemeinsam mit den Grundschulern erleben.

Der „Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Grundschule

Seit September 2006 sind Grundschulen und Kindergärten verpflichtet, den Kindern mit Migrationshintergrund eine gezielte Sprachförderung zukommen zu lassen, den sogenannten „Vorkurs Deutsch“. Seit September 2014 dürfen auch Kinder, die Deutsch als Muttersprache lernen, aber eine verzögerte Sprachentwicklung haben, an diesem Kurs teilnehmen. Grundlage dafür bildet eine Sprachstandsdiagnostik (SISMIK – Test für Kinder mit Migrationshintergrund, bzw. SELDAK – Test für Kinder mit Deutsch als Muttersprache). Voraussetzung zur Teilnahme ist die Einwilligung der Eltern. Jeweils die Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden werden in der Grundschule und im Kindergarten angeboten.

Da in unserer Einrichtung nur sehr vereinzelt Kinder am „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen und in der Vorschulgruppe Sprache und Litaracy für alle Kinder wichtige Bausteine sind, findet der Vorkurs zum großen Teil im regulären Gruppenablauf statt. Kinderkonferenzen, Erzähl- und Gesprächsrunden, Rollenspiele, Projektarbeit mit Dokumentation, Geschichten und Bücher hören, nacherzählen und spielen, Lieder, Gedichte, Sing- und Reimwortspiele, Laut- und Anlautübungen fördern die Sprachentwicklung und sind in den täglichen Gruppenablauf integriert. Bei Bedarf und nach Rücksprache mit der Grundschule, werden die „Vorkurskinder“ aber auch in Kleingruppen oder Einzelstunden gezielt sprachlich gefördert.

Altersmischung mit den Hortkindern

Nach Unterrichtsende kommen dann die Schüler aus der 1. (und evtl. auch 2.) Jahrgangsstufe dazu. Beim gemeinsamen Mittagessen bekommen die Vorschüler ersten Kontakt mit den ABC-Schützen. Durch Gespräche und Erzählungen der Schüler werden sie so schon mit ihrem späteren Umfeld vertraut. Im weiteren Tagesablauf erleben unsere Vorschüler dann, dass nach einer angemessenen Erholungsphase die Hausaufgaben erledigt werden, und anschließend die Freizeit nach den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden kann. Je nach Wetter können die Kindergartenkinder während der Erledigung der Hausaufgaben in einem anderen Raum spielen oder in den Garten gehen.

„Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“ So steht es im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan unter dem Punkt 6.1.3. Übergang in die Grundschule. Und weiter: “Viele Kinder kommen zugleich in den Kinderhort oder in eine andere Form der außerunterrichtlichen Schülerbetreuung. Sie wechseln damit erneut die Kindertageseinrichtung.“ Das Konzept einer altersgemischten Vorschul – und Hortgruppe beinhaltet, dass die ABC- Schützen nachmittags weiterhin in ihrer vertrauten Gruppe betreut werden. Somit ist der Übergang in den neuen Lebensabschnitt fließender, die Kinder können tatsächlich auf Erfahrungen und Ressourcen, die sie im letzten Kindergartenjahr erworben haben, zurückgreifen, ohne sich auch nachmittags auf eine neue Gruppensituation einlassen zu müssen.

15.3 Krippengruppe

Eingewöhnung in der Spatzengruppe

Aller Anfang ist schwer-das gilt besonders für unsere Kleinen.

Uns ist es wichtig, dass sie gerne zu uns kommen und sich wohlfühlen. Die neue Lebenssituation ist für die Kinder, aber auch für die Bezugspersonen oft mit viel Unsicherheit verbunden. Deshalb ist es wichtig, die Eingewöhnungsphase so sanft wie möglich zu gestalten und sich genügend Zeit dafür zu nehmen. Ein wichtiger Grundstein für eine gute Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen. In der ersten Zeit liegt werden wir daher schwerpunktmäßig versuchen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und Informationen auszutauschen. Die Eingewöhnungszeit kann, abhängig vom Kind ca. zwei bis sechs Wochen dauern.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Kennenlerngespräch statt.

3 Tage Grundphase	Trennungsphase	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Bezugsperson (Elternteil) kommt mit dem Kind in die Krippe</p>	<p>Ab ca. 4. Tag bis ca. 10. Tag</p>	<p>Ca. ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin mehr und mehr die Versorgung wie Wickeln und Füttern zu übernehmen</p>	<p>Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich trösten lässt</p>
<p>Aufenthaltsdauer ca. 1 bis 2 Stunden</p>	<p>Trennungsversuch, Bezugsperson (Elternteil) ist in unmittelbarer Nähe, aber nicht für das Kind zu sehen - max. ½ Stunde</p>		<p>Bezugsperson (Elternteil) ist erreichbar</p>
<p>Keine Trennung</p>	<p>Verhalten des Kindes bestimmt weitergehende Vorgehensweise</p>		<p>Kind lässt sich zum Mittagsschlaf hinlegen (Rhythmus langsam anpassen)</p>
<p>Bezugsperson (Elternteil) möglichst passiv</p>	<p>Anwesenheit des Kindes wird gesteigert</p>		

<p>Erzieherin: Vorsichtige Kontaktaufnahme, Beobachtung des Kindes</p> <p>Kennenlernen der Erzieherinnen und der Spielräume</p>			
---	--	--	--

Wir sind bemüht, die Dauer der Eingewöhnung individuell auf die Kinder abzustimmen. Nach der Trennung findet ein kurzer Austausch mit der Bezugsperson (Elternteil) statt und der Ablauf des nächsten Tages wird besprochen. Durch gezielte Beobachtungen und sensibles Handeln wird das Kind unterstützt, eine gute und sichere Bindung zu den neuen Bezugspersonen (päd. Personal) aufzubauen.

Sauberkeitserziehung

Die Pflege des eigenen Körpers soll als etwas Angenehmes erlebt werden, deshalb nehmen wir uns Zeit und schaffen geeignete Bedingungen. Beim Wickeln orientieren wir uns am individuellen Rhythmus der Kinder. Auch bei der Sauberkeitserziehung bekommen die Kinder den nötigen Freiraum, um eine gewisse geistige und körperliche Reife, sowie das nötige Körperbewusstsein zu entwickeln.

Um die Sauberkeitserziehung möglichst angenehm zu gestalten, ist es sinnvoll, wenn das Kind zu Hause schon das Toilettenbedürfnis erkennen und es bei uns darauf aufbauen kann. Die Sauberkeitserziehung wird individuell mit den Eltern besprochen.

Schlafen, Ruhen, Entspannen

Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kleinkinder auch Zeiten der Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Dafür brauchen sie, ähnlich wie in der Eingewöhnungsphase, ihre persönlichen Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Kuschedecke, Schnuller), wiederkehrende Abläufe und vertraute Personen. Wir haben gute Erfahrungen mit der abgedunkelten Atmosphäre im Mehrzweckraum gemacht.

Ernährung

Bereits bei unseren Krippenkindern achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung. Wir gestalten die Essenssituation als ein gemeinschaftliches und kommunikatives Erlebnis und fördern nachhaltig die Selbständigkeit der Kinder. Die Brotzeit bringt jedes Kind selbst mit, ein warmes Mittagessen wird von der Kita angeboten.

Entwicklungsförderung

Im Gegensatz zum Elementarbereich liegt der Schwerpunkt der frühkindlichen Entwicklung in der Interaktion mit der Umwelt. Hierzu braucht es eine gute Wahrnehmung und einen gesunden Forschergeist. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür genügend Freiraum zum Ausprobieren und Experimentieren und gestalten die Materialien und den Raum so, dass alle Sinne angesprochen werden. Zusätzlich animieren der Raum, die Spielmaterialien und das Außengelände zur Bewegung, bei der die Kinder ihre Körper und ihre Umwelt kennenlernen. Zudem finden gezielte Angebote in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Musik, Sport, Kreipp, Montessoriarbeit und Kreativität statt

Erziehungspartnerschaft

Für die Eltern beginnt mit dem Start in die Krippenzeit eine neue, aufregende Phase. Mit dem ersten Aufnahmegespräch, Tür- und Angelgesprächen im Laufe der Krippenzeit, Elternabenden und Entwicklungsgesprächen schaffen wir eine Basis für eine wertschätzende und dauerhafte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

Tagesablauf

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit mit Freispiel
8.30 bis 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 bis 9.30 Uhr	Brotzeit
9.30 bis 11.15 Uhr	Freispiel mit Angeboten; Spiel im Garten
11.15 bis 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 bis 14.00 Uhr	Ruhepause
14.00 bis 16.00 Uhr	Freispiel mit Abholzeit

Damit sich die Kinder gleich zu Beginn eines Tages wohl und angenommen fühlen, wird jedes Kind begrüßt. Das Gleiche gilt für das Verabschieden. Jedes Kind hat einen Garderobenplatz, der gekennzeichnet ist. Dadurch wird die Selbständigkeit und Verantwortlichkeit gefördert. Zeit und Geduld von Seiten der Eltern und Erzieher sind Voraussetzung, dass die Kinder ihre Fähigkeiten beim An- und Ausziehen üben können.

15.4. Integrationskinder

Um möglichst vielen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, bieten wir bereits seit 2007 Plätze zur Einzelintegration für die Betreuung von Kindern mit Behinderung, bzw. für Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, an. So werden die betroffenen Kinder wohnortnah betreut, es entwickeln sich soziale Kontakte, die auch über die Kindergartenzeit hinaus gepflegt werden können. Die meisten Integrationskinder besuchen nach ihrer Kindergartenzeit auch die ortsansässige Grundschule.

„Eine Integration bereits im Vorschulalter bietet darüber ganz entscheidende Vorteile für die Entwicklung der behinderten, bzw. von Behinderung bedrohten und nichtbehinderten Kinder:

Im Vorschulalter sind für viele Kinder Kategorien wie „behindert“ oder „nicht behindert“ noch ohne Belang. Sie kennen diese von den Erwachsenen gesetzten Begriffe noch nicht, oder deuten sie innerhalb ihrer eigenen Vorstellungswelt. Aus diesem Grund gehen Kinder in diesem Alter noch unvoreingenommener miteinander um. Es gibt noch keine Vorurteile, die die Wahrnehmung verzerren.

(Zitat aus „Information Kontakt, Internetplattform für Eltern von Kinder mit Behinderung“)

Die Kinder machen neue Erfahrungen, erweitern ihre Kompetenz und lernen Wertschätzung gegenüber allen Menschen mit ihrer ganz individuellen Lebensgeschichte. Durch das tägliche Miteinander wird jeder mit seinen persönlichen Fähigkeiten wahrgenommen und angenommen. Das bedeutet für alle Kinder, die an der Integration teilhaben, wertvolle Entwicklungsvorteile, insbesondere in der sozialen Kompetenz. Integrationskinder lernen von anderen, dadurch wird Positives verstärkt und Schwächen werden somit vermindert.

Neben seelisch und körperlich behinderten Kindern haben auch z. B. Kinder mit Lernschwierigkeiten, entwicklungsverzögerte Kinder oder Kinder, die große Schwierigkeiten mit dem Spracherwerb haben, die Möglichkeit der Integration in unserer Tagesstätte.

Zusätzlich zur Förderung in der Kindergruppe durch die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen kommt einmal wöchentlich ein heilpädagogischer Fachdienst in unsere Tagesstätte. Dieser fördert und begleitet die Integrationskinder durch individuell auf das einzelne Kind bezogene Maßnahmen in der Gesamtgruppe, in einer Kleingruppe oder auch in einer Einzelstunde.

Besonders wichtig ist auch die Einbeziehung der Eltern des betroffenen Kindes in die Integrationsarbeit unserer Einrichtung. So findet bereits vorab ein erstes Elterngespräch zur Aufnahme wichtiger Anamnesedaten und zur Abklärung der gegenseitigen Erwartungen statt.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden Fortschritte und Förderpläne mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Die Erzieherinnen und die Heilpädagogin stehen den Eltern gerne beratend zur Seite.

16. Erziehungspartnerschaft und Elternbeirat

Wenn ein Kind in die Kindertagesstätte eintritt, haben die Eltern natürlich das Bedürfnis in den neuen Lebensabschnitt des Kindes einen Einblick zu haben. Sie wollen wissen, wie sich ihr Kind in der Gruppe zurechtfindet, mit wem und mit was es spielt, ob das Kind am Ablauf teilnimmt, ob es sich altersgemäß entwickelt oder ob es irgendwelche Auffälligkeiten zeigt. Aber sie wollen auch ganz allgemeine Informationen erhalten: Nach welchem Konzept wird in der Einrichtung gearbeitet? Wie sieht der Tagesablauf aus? Was muss ich mitbringen? Was muss ich beachten?

Wir Erzieherinnen freuen uns darüber und beziehen die Bedürfnisse der Eltern in den Alltag unserer Tagesstätte mit ein. Aber auch wir haben bestimmte Erwartungen und Wünsche an die Eltern und so sollten stets Offenheit und Akzeptanz sowie gegenseitiges Gespräch und Information die Voraussetzung für eine positive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Tagesstätte sein.

Elternarbeit ist mit einem breit gefächerten Spektrum von Zielen und Aufgaben verbunden.

In unserem Haus stützt sich die Elternarbeit auf folgende Punkte:

16.1 Der Elternabend

In unserem Tagesstättenalltag gehören Elternabende zum festen Bestandteil der Veranstaltungen im Jahresablauf. So findet bereits vor der Aufnahme in die Kindertagesstätte ein Infoabend für die „neuen“ Eltern statt. Hier lernen die Eltern die Erzieherinnen ihres Kindes kennen, erhalten Infos zum Tages- und Wochenablauf und über die ersten Tage in der Einrichtung.

Zu Beginn des laufenden Tagesstättenjahres wird ein gruppeninterner Elternabend angeboten. Diese Veranstaltung dient zur Information über spezifische Abläufe in der Gruppe und zum gegenseitigen Austausch. Es werden Spiele, Bücher, Lieder, Projektthemen, etc. vorgestellt und auch Anregungen und Wünsche der Eltern diskutiert.

Bei Bedarf werden auch Elternabende zu bestimmten Themen (Vorschulerziehung, Sprachtherapie, Verkehrserziehung, etc.) mit und ohne Referenten angeboten.

16.2 Das Elterngespräch

Das Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen soll während der gesamten Tagesstättenzeit die wichtigste Kontaktform zwischen Kindertagesstätte und Familie sein. Ein reger Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen.

Hierfür gibt es zwei Formen:

das Tür- und Angelgespräch & das Termingespräch

16.2.1 Das Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche sind Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen, die bei Bringen und Abholen des Kindes zustande kommen. Diese Gespräche sind uns sehr wichtig um den Kontakt zu halten und im Austausch zu bleiben.

Sie sind meist spontan und beinhalten in der Regel kurze Informationen über das Kind bzw. den Alltag in der Einrichtung. Sollte sich aus einem Tür- und Angelgespräch jedoch ein längeres, inhaltlich wichtiges Gespräch entwickeln wird ein gesonderter Termin vereinbart.

16.2.2 Das Termingespräch

Zu einem so genannten Termingespräch werden die Eltern jedoch nicht nur bei einem auftretenden Problem eingeladen. Vielmehr sollten solche Gespräche in regelmäßigen Abständen mit jeder Familie stattfinden, zumindest aber in den ersten Monaten nach dem Eintritt in die Kindertagesstätte sowie im letzten Jahr vor der Einschulung. In diesen Gesprächen wird der Entwicklungsstand des Kindes, das Spielverhalten und ein evtl. Förderbedarf besprochen. Das Wohl des Kindes sollte dabei immer im Vordergrund stehen.

Die Eltern haben stets die Möglichkeit, selbst die Initiative zu ergreifen und einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

16.3 Der Elternbeirat

Nach Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) muss in jeder anerkannten Kindertagesstätte zu Beginn des Jahres ein Elternbeirat gewählt werden. Der Elternbeirat tagt in öffentlichen Sitzungen und wird zu allen Änderungen und Beschlüssen gehört. Um eine positive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zu erzielen ist es uns wichtig, durch Offenheit, Gespräche und Information eine gemeinsame Basis der Zusammenarbeit zu schaffen. Wir möchten die Eltern stets ermuntern in diesem Gremium mitzuarbeiten, Vermittler zwischen Eltern und Kindertagesstätte zu sein und auch die Tagesstätte tatkräftig zu unterstützen.

16.4 Feste und Feiern

Gemeinsame Aktionen und Feste intensivieren den Kontakt zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus. So haben die Eltern die Möglichkeit am Geschehen der Kindertagesstätte teil zu haben und die Atmosphäre in der Kindertagesstätte besser kennen zu lernen. Die Eltern werden gerne bei der Planung und Durchführung dieser Aktivitäten miteinbezogen.

So wurden in der Vergangenheit bereits mit viel Freude und Engagement verschiedene Feste gefeiert (Erntedank, St. Martin, Weihnachtsfeier, Osterfrühstück, Muttertagsfeier, Sommerfest) oder andere gemeinsame Aktivitäten wie Plätzchenbacken in der Kindertagesstätte, Auftritt bei verschiedenen Veranstaltungen oder Ausflügen in den Zoo oder ins Museum gemacht.

16.5 Elternbriefe, Aushänge und Kindergartenzeitung

Wichtige Informationen erhalten die Eltern auch über Elternbriefe, deren Inhalt thematisch oder aber auch auf den Alltag in der Kindertagesstätte bezogen sein können. Auch die Termine der nächsten Wochen werden über Elternbriefe bekannt gegeben.

Projektthemen, Wochenpläne und gruppeninterne Angelegenheiten hängen an den Gruppentüren aus. Im Eingangsbereich kann man sich Infos zu allgemeinen Themen holen. Auch die Protokolle oder andere Belange des Elternbeirats hängen hier aus.

Ca. dreimal jährlich erscheint die hausinterne Zeitung „Konfettipost“. Sie beinhaltet wichtige Infos bezüglich Ferienschlusszeiten, Terminen und Veranstaltungen, sowie Informationen aus den Gruppen und Artikel, die zum Nachdenken anregen sollen. Auch der Elternbeirat arbeitet an der Kita-Zeitung mit.

ZIEL DER ELTERNARBEIT IM KINDERGARTEN IST DIE SCHAFFUNG EINER VERTRAUENSBASIS ZWISCHEN ELTERNHAUS UND KINDERGARTEN, DIE ENTSCHEIDEND IST FÜR EINE GUTE ZUSAMMENARBEIT UND FÜR AKTIVES INTERESSE DER ELTERN AM KINDERGARTENALLTAG IHRER SPRÖßLINGE.

Zitat aus „Handbuch Kindertagseinrichtungen“

17. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Kindertagesstätte ist ein Teil der Gemeinde und es ist uns wichtig, unsere tägliche Arbeit auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deshalb finden immer wieder gemeinsame Aktionen mit ortsansässigen Gruppierungen und Vereinen statt. So planen wir jedes Jahr das St. Martinsfest zusammen mit den „Mutter-Kind –Gruppen“, der kath. Kirche und dem „Plattl-Verein“. Weiterhin finden Besuche bei der ortsansässigen Feuerwehr oder Einkäufe beim „Brotladen“ statt.

In regelmäßigen Abständen verfassen wir aktuelle Ereignisse der Einrichtung zu Artikeln fürs „Mittelstettner Gmoa-Blattl“ zusammen.

17.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen der Kindertagesstätte und der Gemeinde findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Kindertagesstätte (die Leitung) steht besonders mit dem Bürgermeister und der Kindergartenreferentin in regem Kontakt. So wird gemeinsam über Öffnungszeiten, Schließtage, Personal, Haushalt, Gebühren, Arbeitszeiten, Fortbildungen und vieles mehr beraten. Der Träger wird über alle Planungen und Termine und über Ausfallzeiten des Personals informiert.

Der Bürgermeister und die Kindergartenreferentin werden zu allen Elternbeiratssitzungen und Elternabenden eingeladen und nehmen regelmäßig daran teil.

Die Gemeindearbeiter sind für die Instandhaltung und Reparaturen im Kindergarten zuständig.

17.2 Zusammenarbeit mit den Fachdiensten

Verhaltensprobleme und Entwicklungsrückstände haben vielseitige Auswirkungen auf das Leben von Kindern. Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Problemen haben, wie alle anderen auch, ein Recht auf bestmögliche Entwicklung und auf optimale Entwicklungsbedingungen. Um möglichst früh angemessen und effektiv helfen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten notwendig.

Diese Zusammenarbeit besteht in erster Linie mit der Pestalozzischule (Sonderpädagogisches Förderzentrum) in Fürstfeldbruck. Neben regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen in der Schule wird den Kindertagesstätten der so genannte mobile Dienst angeboten.

Es besteht die Möglichkeit, nach Zustimmung der Eltern, ein einzelnes Kind in der Gruppe von dieser Fachkraft beobachten zu lassen, um die Eltern und das Personal der Kindertagesstätte zu beraten und dem Kind die bestmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Bei Unsicherheiten bezüglich der Schulfähigkeit kann mit dem Kind ein Entwicklungstest mit anschließender Beratung der Eltern durchgeführt werden.

Seit dem Kindergartenjahr 2008 / 09 wird das Team durch eine Heilpädagogin, einmal wöchentlich für Kinder mit besonderem Förderbedarf ergänzt.

Bei Bedarf wird auch mit anderen Fachdiensten wie die Erziehungsberatungsstelle, niedergelassenen Logopäden und Ergotherapeuten, Familientherapeuten, Heilpädagogen und Förderzentren zusammengearbeitet.

17.3 Zusammenarbeit im Team

Um dem im BayKiBiG festgelegten Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist es notwendig, organisiert, fachlich orientiert und harmonisch im Team zusammen zu arbeiten. Hierzu treffen wir uns ca. alle zwei Wochen zu Teamsitzungen am Nachmittag. Die Reflektion unserer Arbeit mit den Kindern, der Austausch über Fortbildungen, die Weiterentwicklung unseres Konzeptes sowie einzelne Fallbesprechungen kommen hier zur Sprache. Sie geben auch den Rahmen, um organisatorische Dinge wie Feste, Ausflüge oder Ferienregelungen zu besprechen.

Offenheit, Ehrlichkeit und vor allem Kritikfähigkeit jedes einzelnen im Team sind hierbei von besonderer Bedeutung und ermöglichen unsere gute Zusammenarbeit.

Die Anleitung und Betreuung von Praktikanten erfordert viel Zeit, denn alles will erklärt, schriftliche Arbeiten korrigiert und pädagogische Zusammenhänge reflektiert werden.

18. Fortbildung des pädagogischen Personals

„Zur Qualifizierung des pädagogischen Personals sind geeignete Fortbildungsmaßnahmen sicherzustellen und zu fördern.“

(1) Artikel 17 Absatz 2 des BayKiBiG

In unserem Haus stützt sich die Fortbildung der Mitarbeiterinnen auf drei Säulen:

- externe Fortbildungsveranstaltungen bei ausgewählten Institutionen
- Teamfortbildung an zwei Tagen im Kindergartenjahr; die Einrichtung bleibt an diesen Tagen geschlossen
- das Lesen von Fachliteratur

Jeder Mitarbeiter nimmt jährlich an ein bis zwei Arbeitstagen an Fortbildungsveranstaltungen teil. In Teamsitzungen und Gesprächen wird der Inhalt dieser Fortbildungen an die Kolleginnen weitergegeben. Die Mitarbeiterin wird für die Dauer der Veranstaltung vom Träger freigestellt. Zwangsläufig ist die Gruppe an diesen Tagen mit nur ein bis zwei Fach- bzw. Hilfskräften besetzt. Es entstehen jedoch keine Lücken in der Betreuung der Kinder.

Jede Mitarbeiterin bildet sich des Weiteren durch Lesen von Fachliteratur ständig fort. Im Kindergarten steht dafür eine eigene Personalbücherei, die Standardwerke, aber auch Bücher zu aktuellen Themen enthält, zur Verfügung.

Folgende Zeitschriften werden zur weiteren Vertiefung der Kenntnisse vom Kindergarten abonniert und dem Personal zu Verfügung gestellt:

- Praxisgestaltung in Kindergarten und Hort
- Bausteine Kindergarten
- Kita - aktuell

Außerdem erhalten unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig Schulungen im Bereich erste Hilfe, Hygiene und Lebensmittelhygiene, Kooperation von Kindergarten und Grundschule, sowie eine jährliche Belehrung über das Infektionsschutzgesetz.